Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 12

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *Kurzschluss.* Zu Beginn der Frühjahrssession beschloss der Nationalrat, dass (pro Votum) nicht länger als fünf Minuten geredet werden darf.

● *Das Wort der Woche.* «ZueRiich» (gefunden im «Tages-Anzeiger-Magazin»; gemeint war eine grosse Schweizer Stadt).

● *Steinerweichen.* «Nicht nur Wälder, auch Steine sterben», sagte ein Theologieprofessor zu den Einwirkungen der Umweltverschmutzung auf die Kirchen.

● *Psscht!* Selbst an den zwei Fasnachtstagen geboten die Berner Gemeinderäte Nachtruhe um Mitternacht. In Basel gibt es drei volle Fasnachtstage lang gar keine Nachtruhe mehr, die gestört werden könnte ...

● *Erkenntnis.* In einer Veranstaltung der «Frauen für den Frieden» wurde festgestellt: «Das Vorurteil der eigenen Vorurteilslosigkeit ist das hartnäckigste aller Vorurteile.»

● *Sisyphus.* Es erschwert natürlich das Haushalten des Staates sehr, wenn man ihm mit immer neuen Aufgaben auch immer neue Ausgaben auferlegt.

● *Poing!* Angesichts des soeben erschienenen Buches, das 3500 «Militärische Zitate» enthält, hat ein zeilenhonorargewandter Redaktor unverzüglich ausgerechnet, dass ein Zitat auf 1,086 Rappen zu stehen kommt.

● *Das Bild der Woche.* «Man kann nicht immer nur dem Auto den Schwarzen Peter in die Schuhe schieben.»

● *Heroin & Co.* Die Rauschgiftwelle breitet sich weiter aus. «Wir haben alles im Griff auf dem sinkenden Schiff» – ausser der Spritze ...

● *Endlich!* In der Klubschule kann man jetzt einen Kurs fürs Ausfüllen der Steuererklärung nehmen. Ist noch etwas klar?

● *Ernährungstheorien.* Der Schweizer isst zuviel und ist zu dick. Dies und noch viel «dickere Post» enthält der von nicht weniger als 57 Autoren verfasste «Zweite schweizerische Ernährungsbericht».

● *Der Bock der Woche,* der zum Gärtner gemacht wurde: Ein Experte für Diebstahlverhütung überfiel maskiert die eigene Filiale seines Unternehmens.

● *Schnüffler.* In England wird ein Computer entwickelt, der Gerüche erkennen kann. Ist da der Hund automatisiert worden oder die Elektronik auf den Hund gekommen?

● *Bomben.* Sogar die Südseeinsulaner stellen fest, dass es für Atombomben am besten wäre, sie gar nicht herzustellen. So sind wohl manche Sachen ...

● *Die Frage der Woche.* Der Tübinger Liedermacher Christof Stählin warf die Frage auf: «Mag denn keiner die Bundesrepublik?»

50 Jahre Kartenverkauf
1934–1984

Miteinander füreinander!

PRO INFIRMIS
im Dienste Behinderter

PC 80–22222

Zum 50. Mal verschickt PRO INFIRMIS dieses Jahr ihre Glückwunschkarten in alle Haushaltungen der Schweiz. Und seit 50 Jahren leistet das Schweizervolk einen freiwilligen, aber ganz entscheidenden Beitrag für die Arbeit im Dienste Behinderter, indem es diese Karten einlöst. Dafür wollen wir vor allem einmal herzlich danken: allen 500 000 Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die das Kartenpaket mit Fr. 6.– oder mehr einlösen, weil sie nicht nur einen Kauf tätigen, sondern gleichzeitig eine sinnvolle Spende geben wollen. Neben grossen Gaben und Legaten ist der Kartenverkauf für unser privates Werk die wesentlichste Einnahme privater Mittel.
Es ist PRO INFIRMIS in diesen 50 Jahren gelungen, in der ganzen Schweiz ein Netz von 40 Beratungsstellen aufzubauen, die jedem Behinderten und seinen Angehörigen kostenlos zur Verfügung stehen. Hier wird jeden Tag seelisch und materiell geholfen.
Neben und zusammen mit der segensreichen eidgenössischen Invalidenversicherung setzt sich PRO INFIRMIS aber auch für die Lösung grundsätzlicher Aufgaben ein, z. B. der Verbesserung der Wohn- und Transportmöglichkeiten für Behinderte und ganz allgemein für ihre bessere Eingliederung in unsere Gesellschaft.
Wir möchten, dass Behinderte so leben können wie Nichtbehinderte auch.
Helfen Sie mit,
indem Sie unsere Karten einlösen!
PRO INFIRMIS, im Dienste Behinderter,
dankt Ihnen von Herzen.

Ernst Brugger, alt Bundesrat
Präsident von PRO INFIRMIS